



Antrag

der Abgeordneten **Annette Karl, Florian von Brunn, Margit Wild, Volkmar Halbleib, Natascha Kohnen, Ruth Müller, Markus Rinderspacher, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Michael Busch, Martina Fehlner, Christian Flisek, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Doris Rauscher, Florian Ritter, Stefan Schuster, Diana Stachowitz, Dr. Simone Strohmayr, Arif Taşdelen, Ruth Waldmann SPD**

Ziele der Bayerischen Digitalisierungsstrategie messbar machen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Maßnahmen der Bayerischen Digitalisierungsstrategie regelmäßig gebündelt im Rahmen des Digitalkabinetts vorzustellen. In Verbindung damit wird die Staatsregierung aufgefordert, in Zusammenarbeit mit außerparlamentarischen Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Praxis die nachfolgend aufgeführten Punkte umzusetzen und dem Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung anschließend vorzustellen:

1. Erarbeitung von konkreten Zieleetzungen für die einzelnen Maßnahmen der Bayerischen Digitalisierungsstrategie
2. Festlegung der notwendigen Zeiträume für die digitalen Zielsetzungen der jeweiligen Maßnahmen
3. Formulierung von verschiedenen Parametern, also Kennzahlen, um die gesamte Digitalisierungsstrategie einem regelmäßigen aussagekräftigen Monitoring unterziehen zu können

Das Monitoring soll hierbei dem 2018 neu geschaffenen Staatsministerium für Digitales unterliegen, wobei die Vorstellung der Ergebnisse des Monitorings ebenfalls über das Digitalkabinett erfolgen soll.

Begründung:

Die Staatsregierung investiert viele Finanzmittel im Bereich der Digitalisierung und hat seit 2015 ein umfassendes, ständig wachsendes Bündel an digitalen Maßnahmen in allen politischen Ressorts auf den Weg gebracht. Letztendlich wurde auch das Staatsministerium für Digitales ins Leben gerufen, welches bereits seit Langem von der SPD-Fraktion gefordert wurde.

Es steht daher außer Frage, dass Bayern in einer „exzellenten Ausgangsposition für die digitale Transformation“ ist, wie es im Gutachten „Digitale Transformation Bayerns“ auf Seite drei heißt, das im Sommer 2020 veröffentlicht wurde. In eben diesem Gutachten wurde jedoch auch auf Seite vier festgestellt, dass „die Staatsregierung – um die Digitale Transformation zum Zukunftsmotor Bayerns zu machen – aktuell Potenzial in dem Bereich Strategie, Ressourcen und Steuerung hat.“ Genauer heißt in dem Gutachten, dass beispielsweise der „strategische Überbau aktuell durchgeführter Maßnahmen weiterentwickelt werden [sollte], um konkrete Ambitionen und Ziele der Staatsregierung ableiten zu können. Diese Ableitung ist notwendig, um kohärente, korrespondierende und sich ergänzende Maßnahmen definieren zu können.“ Ebenso wurde im Rahmen der Vorstellung der Studie „Digitalisierungsstrategien bundesdeutscher Länder“ des

Bayerischen Forschungsinstituts für digitale Transformation (bdi) unter anderem auch das „kontinuierliche Monitoring laufender Projekte“ als wichtiges Element der Umsetzung und Steuerung von Digitalisierungsvorhaben genannt. (Seite 42)

Es sollte daher der Anspruch der Staatsregierung sein, nicht nur einen ständigen Überblick über die aktuellen Digitalisierungsmaßnahmen zu haben, sondern hierfür auch Ziele und Zeiträume in der Zukunft zu definieren, um Bayern von einer exzellenten Ausgangsposition an die Spitze der digitalen Transformation zu führen. Ein regelmäßiges Monitoring würde diese Aufgabe erleichtern. Es zeigt auf, wo Bayern steht, wo Synergien geschaffen und auch genutzt werden können oder wo zum Beispiel Blockchain- und KI-Lösungen an anderer Stelle implementiert und nutzbar gemacht werden können. Es erlaubt aber auch bei Fehlentwicklungen ein schnelles Eingreifen und Umsteuern. Vor allem im Bereich der Digitalisierung dürfen wir uns in keinem Fall dem Prinzip „Try and Error“ verschließen. Im Gegenteil, Fehlentwicklungen sollten – in Anbetracht rasanter digitaler Entwicklungszyklen – erkannt, benannt und schnell behoben werden.

Ebenso lässt sich daraus der Mehrwert der digitalen Transformation für Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ableiten, der gemeinhin noch besser in die öffentliche Breite getragen werden sollte, um einerseits der Digitalisierung vollends ihre Abstraktheit zu nehmen und dadurch andererseits eine noch bessere öffentliche Akzeptanz für die Digitalisierung zu schaffen.